

Der Wochen-Psaln

Psalm 107

Das Zeugnis der Seefahrer

Mit Opfern wird am Tempel Gott Dank ausgedrückt. Und alles schön der Reihe nach: Verirrte in der Wüste, Gefangene, Sünder beziehungsweise Kranke, sowie Seefahrer.

הָדוּ לַיהוָה כִּי־טוֹב *hodu l'adonaj ki tow*
כִּי לְעוֹלָם חַסְדּוֹ: *ki le'olam chafdo*

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Diese Eröffnung, dieser allgemeine Aufruf zum Dank kehrt in den Psalmen immer wieder. Und wenn die Chronikbücher den Tempel-Gottesdienst beschreiben, zitieren sie auch mehrmals genau diesen Ruf. Jüdinnen und Juden aus der ganzen Welt kamen hier zusammen, um Gott etwas zurückzugeben, für Dinge, die freilich gar nicht bezahlt werden konnten.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN,
die er aus der Not erlöst hat,
die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

Im folgenden werden Lebenssituationen benannt, in denen Gottes Eingreifen erlebt wurde. Manches davon erinnert auch deutlich an das Exil Israels – Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten:

Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,
 und fanden keine Stadt,
 in der sie wohnen konnten,
die hungrig und durstig waren
 und deren Seele verschmachtete,
die dann zum Herrn riefen in ihrer Not
 und er errettete sie aus ihren Ängsten
und führte sie den richtigen Weg,
 dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten:
Die sollen dem Herrn danken für seine Güte /
 und für seine Wunder,
 die er an den Menschenkindern tut,
dass er sättigt die durstige Seele
 und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Nachdem diese verirrt Wanderer ihren Dank vor Gott bringen konnten, tritt nun eine zweite Gruppe auf: Die Gefangenen. Dass sie Gott ungehorsam gewesen sein sollen, hindert nicht, dass sie gerettet werden. Jede und jeder hat ein Recht auf eine zweite Chance. Um wieviel mehr gilt das für unschuldig Gefangene!

Die da sitzen mussten in Finsternis und Dunkel,
 gefangen in Zwang und Eisen,
weil sie Gottes Geboten ungehorsam waren
 und den Ratschluss des Höchsten verachtet hatten,
sodass er ihr Herz durch Unglück beugte
 und sie dalagen und ihnen niemand half,
die dann zum HERRN riefen in ihrer Not
 und er half ihnen aus ihren Ängsten
und führte sie aus Finsternis und Dunkel
 und zerriss ihre Bande:
Die sollen dem HERRN danken für seine Güte /
 und für seine Wunder,
 die er an den Menschenkindern tut,
dass er zerbricht eiserne Türen
 und zerschlägt eiserne Riegel.

Nicht nur Gefängnis, sondern auch Krankheit haben sich die Menschen im alten Israel als Strafen von Gott erklärt. Es fällt leichter, Schicksalsschläge hinzunehmen, wenn man sie als Sühne erklären kann, durch die man gerechtfertigt wird.

Die Toren, die geplagt waren um ihrer Übertretung
und um ihrer Sünde willen,
dass ihnen ekelte vor aller Speise
und sie todkrank wurden,
die dann zum Herrn riefen in ihrer Not
und er half ihnen aus ihren Ängsten,
er sandte sein Wort und machte sie gesund
und errettete sie, dass sie nicht starben:
Die sollen dem HERRN danken für seine Güte /
und für seine Wunder,
die er an den Menschenkindern tut,
und sollen Dank opfern
und seine Werke erzählen mit Freuden.

Nach überstandener Krankheit ging man zum Tempel, um die Gelübde mit einem Dankopfer einlösen, mit denen man zu Gott um Hilfe gefleht hat. Für solche Gelegenheiten wurde dieser Psalm gedichtet. Als letzte Gruppe treten nun diejenigen auf, die in Seenot geraten waren.

Die mit Schiffen auf dem Meere fuhren
und trieben ihren Handel auf großen Wassern,
die des HERRN Werke erfahren haben
und seine Wunder auf dem Meer,
wenn er sprach und einen Sturmwind erregte,
der die Wellen erhob,
und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund sanken,
dass ihre Seele vor Angst verzagte,
dass sie taumelten und wankten wie ein Trunkener
und wussten keinen Rat mehr,

die dann zum HERRN schrien in ihrer Not
 und er führte sie aus ihren Ängsten
 und stillte das Ungewitter,
 dass die Wellen sich legten
 und sie froh wurden, dass es still geworden war
 und er sie zum erwünschten Lande brachte:
 Die sollen dem HERRN danken für seine Güte /
 und für seine Wunder,
 die er an den Menschenkindern tut,
 und ihn in der Gemeinde preisen
 und bei den Alten rühmen.

Bei den Seefahrern ist es anders als bei den vorangegangenen Gruppen. Ihnen wird keine Schuld zugeschrieben. Sie erleben durch ihren Beruf immer wieder, wie ausgeliefert Menschen sind. Sie begeben sich täglich in Todesgefahr.

Zum Abschluss folgt dann noch ein (hier aus Platzgründen ausgelassenes) Lehrstück auf Gottes Macht, der die Not wenden kann – und das schließt auch ein, dass die Ungerechtigkeit unter den Menschen ausgeglichen wird. Es schließt mit der Einsicht:

מִי־חָכָם וַיִּשְׁמַר־אֱלֹהִים *mi chacham wejišmor elle*
 וַיִּתְּבוּנֵנוּ חַסְדֵי יְהוָה: *wejitbonenu chašde adonaj*

Wer ist weise und behält dies?
 Der wird merken, wie viel Wohltaten der HERR erweist.

Johannes Thon, Hohenthurm
 7. Sonntag nach Trinitatis 2021